

Volks-Zeitung

Gescheftsführer: Otto Rudolf, Berlin-Größe

Letzte Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle

Druck und Verlag: Rudolf Roffe, Berlin

Getreide	520000	Gas ohnm.	350000
Markenfrühling	500000	Wasser ohnm.	370000
Markenwinter	1800	2-Mark-Schick	14 680 000
Markenherbst	400000	Goldzollanlag	129 019 500
Marken Sommer	400000	Schlüsselzahl für Bücher	1600000
Marken Winter	400000	Index für Ärzte, Berlin	1300000
Marken Frühling	400000		
Marken Sommer	400000		
Marken Herbst	400000		
Marken Winter	400000		

Zufuhr in Fleisch ausreichend, Preise höher.	
Rindfleisch	1 600 000-2 000 000
Mark, ohne Kr.	2 000 000 bis
2 400 000 M.	Kahlfleisch 1 500 000
Rindertalg	1 900 000-2 300 000 M.
Butter	3 400 000-3 800 000 M.
Schmalz	2 400 000-2 700 000 M.
Kartoffel	57 000-40 000 M.
Pfefferlinge	400 000-450 000 M.
das Pfund, Eier	280 000-300 000 M. d. Stück

Strassenb.	150000	Umsatz	220000	
Holz	11 120-150000	III	80-180000	
Stadtbahn	II	225000	III	150000
Omnib.	Teil 150000	g. Str.	200000	
Druckk.	M. K. 1000000	X	500000	
Tel.-Dep.	—	75000	Aut.	75000

Die Verheerungen in Mittel-Japan Auf den Trümmerfeldern - 200 000 Obdachlose in Yokohama - Die Feuersbrünste noch nicht bewältigt Das Dörfcherviertel zerstört - Schwierigkeiten der Hilfeleistung

Paris, 4. September. (W. T. B.) Wie das aus Osaka berichtet, berechnet der Marineminister allein in Tokio die Zahl der Toten auf 150 000. Es hat den Anschein, als ob man des Feuers in Tokio noch nicht Herr geworden sei. Dreißig Mitglieder der Regierungspartei sind bei dem Erdbeben ums Leben gekommen, während die eine Sitzung abblieb. Unter den eingestürzten Gebäuden befinden sich die französische und die italienische Botschaft. Von großen öffentlichen Gebäuden, die in Tokio eingestürzt sind, werden u. a. genannt: die Nationalbank, das kaiserliche Museum, die Universität, ein Teil des Kriegsministeriums, zwei Theater und alle Bahnhöfe mit Ausnahme des Hauptbahnhofs. Das Stadtgebäude ist unversehrt geblieben. Alle Fern- und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen. Ingesamt sind in Tokio 200 000 Häuser zerstört, davon durch Feuer 150 000. Das Feuer hat sich dadurch so sehr ausbreitet, daß die Gasleitungen durch das Verdrängen gesprengt wurden und in Brand gerieten. Nach einer weiteren Meldung beläuft sich die Zahl der Flüchtlinge in den Orten Mishima und Kagasaki auf viele Tausende. Von Minute zu Minute kommen neue Flüchtlinge an. Der kaiserliche Palast gliedert einem Seerlager. Tausende, die Verwandte in Tokio haben, versuchen, trotz der Gefahr, in die Stadt zu gelangen. Alle Verkehrswege sind eingestürzt, wodurch die Schifffahrt sehr behindert wird. Mehrere Schiffe, besonders die „Siam-City“, die 139 Passagiere an Bord hat, sind schwer beschädigt. Dampfer sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Erste Berichte

London, 4. September. (G. A.) Der Tokioer Korrespondent der „Times“ konnte sich nach Osaka begeben, von wo er aus der Redaktion der Zeitung folgenden Bericht an sein Blatt sandte: Die Überlebenden sind vor Hunger halb tot. Der Regen hat sich in den letzten Tagen zu stark vermehrt, was die Rettungsarbeiten im Sommerfeld von Misso. Es geht das Gerücht, daß der Ministerpräsident Yamamoto ermordet sei, doch liegt bisher noch keine Bestätigung vor. Die Hauptstädter sind dem durch das Einstürzen der Häuser verurteilt wurde. Fast alle Zeitungen und Druckereien, alle Fabriken, alle Spinnereien sind dem Erdbeben gleichgemacht. Ein Zug von Flüchtlingen hatte sich am Bahnhof von Jere angelagert, etwa aus 8000 Personen bestehend, die in wilder Panik waren. Eine große Anzahl dieser Personen wurde durch die Einkürze des in Flammen stehenden Bahnhofs erdrückt. Tausende und aber Tausende von Flüchtlingen haben sich im Wald von Shira in Flammen verbrannt. In dem kaiserlichen Palast angestammelt. Die Paläste sind wieder einwärts gewandert, in denen sich die verheerete Bevölkerung aufhält. In Osaka hat ein Journalist eine Anzahl ausländischer Flüchtlinge angegriffen, denen alles fehlt und von denen viele verlegt sind. Er teilt mit, daß eine 50 Ausländer in Osaka umgekommen sind. Von dem amerikanischen Konsulat in Tokio sind bisher keinerlei Nachrichten eingetroffen.

Die Obdachlosen

San-Francisco, 3. September. (G. A.) Die funktentelegraphische Depesche eines Kaufschiffes teilt mit, daß in Yokohama 200 000 Einwohner ohne Obdach sind, von denen sich eine große Anzahl an Bord von Schiffen gesammelt hat. Eine weitere dröhlige Depesche besagt, daß auch Yokohama von einer heftigen Feuersbrunst heimgesucht wird; u. a. haben mehrere Hospitäler in Flammen.

Osaka, 3. September. (G. A.) Der Kriegsminister hat den Kommandanten der Division Osaka beauftragt, ihm über die Zustände in der Stadt Osaka zu berichten. Als erstes Hilfswort sollen 4000 Ballen Reis an die Obdachlosen verteilt werden.

Mänderungsstößen und Kriegszustand

Liverpool, 4. September. (G. A.) Der amerikanische Konsul in Liverpool hat folgendes Telegramm erhalten: Yokohama, Gamafora und die Störtenbasen von Yokohama sind vollkommen zerstört. In mehreren Städten der Provinz sind die Flammen noch nicht bezwungen. Alle Straßen über den Fluß Sando, der Tokio durchfließt, sind von der Asche übergedeckt worden. Der Vulkan der Insel Kojima, die 45 Kilometer von Tokio entfernt liegt, scheint auszubrechen. Die Bevölkerung von Tokio und Yokohama ist in einer bedrückten Lage. Sie müssen Hunger sterben und sind dem Umworte ausgesetzt und vom Schreden vollkommen übergedeckt.

Japans Großmachstellung bedroht

London, 4. September. (W. T. B.) Die japanische Erdbebenkatastrophe, die die „Westminster Gazette“ das größte derartige Unglück der Weltgeschichte nennt, erweist sich als so groß, daß unter Umständen Japans politische Macht hiervon betroffen wird. So schreibt die japanische Zeitung „Mainitschi“, Japan sei durch diese Katastrophe um eine Generation zurückgeworfen worden. Es sei jetzt keine Großmacht mehr, sondern eine Macht vierten Ranges. Denn das Land habe keine finanziellen Reserven, die größten Gesellschaften einschließlich der Versicherungsgesellschaften und eine der größten Banken seien ruiniert. Nach Meldungen aus Tokio übersteigt die Zahl der Getöteten zwei Millionen; andere Quellen geben 250 000 Todesopfer an, von denen 150 000 auf Tokio und 100 000 auf Yokohama entfallen. Um den Ausbruch von Seuchen zu vermeiden, werden die Leichen in die brennenden Häuser geworfen. Eine der ersten Handlungen der Regierung war die Entsendung von Truppen nach den zoologischen Gärten, um die wilden Tiere tödlich zu lassen, die sonst ausgebrochen wären.

Wer löst die Korfufrage?

Paris, 4. September. (W. T. B.) Dem „Matin“ zufolge hat Italien in Paris und London mitteilen lassen, daß es die Kompetenz des Völkerbundes im italienisch-griechischen Konflikt ablehne. Für die Ablehnung wurden drei Gründe angeführt: 1. Daß die revolutionäre griechische Regierung nicht anerkannt sei und nicht als qualifiziert angesehen werden könne, in dem sie zu sprechen. 2. Daß die Angelegenheit Korfu nur die direkte Folge der Janina-Affäre, wo die nationale Ehre Italiens auf dem Spiel stehe. Diese nationale Ehre bedingte Italien zu schützen, ohne sich behindern zu lassen. 3. Werde erklärt, daß die Benutzung von Artikel 12 des Völkerbundespakt nur durch eine Kriegsdrohung gerechtfertigt sei. Nun aber verabsichtige Italien ebensoviele Krieg zu führen, wie Griechenland. Das gehe schon hervor, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und Griechenland nicht abgebrochen seien. Folgedessen hat der italienische Vertreter im Völkerbund, Salzano, dem Völkerbund erklärt, daß von jeder Beizung der italienisch-griechischen Krise im Völkerbundrat fernzuziehen.

Poincaré diesem die Vericherung gegeben, daß Italien sich gern einer von der Völkerbundkonferenz gefassten Entscheidung unterwerfen werde. In gewissen Völkerbundstreifen sei man der Ansicht, daß sich der Völkerbund dadurch aus der Welt schaffen lasse, daß der Völkerbund aus Italien und Albanien eingeschlagen hat, daß nämlich der Völkerbundrat selbst der Völkerbundkonferenz mit begründeten Empfehlungen die Frage zur Entscheidung überläßt.

Ein englischer Kreuzer vor Korfu

Rom, 4. September. (G. A.) Ein englischer Kreuzer ist vor Korfu angekommen. Der erste Lord der Admiralität, Amery, hat sich nach Malta begeben.

Griechisch-italienischer Konflikt in Neapel

London, 4. September. (G. A.) Wie aus Rom gemeldet wird, kommt es in Neapel zu ständigen Streitigkeiten zwischen Italienern und Griechen. Die Demonstrationen nahmen teilweise einen bedrohlichen Umfang an. Das griechische und das italienische Konsulat in Neapel und Neapel werden polizeilich bewacht.

Dollar: 13 000 000

Ein englischer Kreuzer vor Korfu eingetroffen. Die italienischen Anlagen gegen den griechischen Obersten Bogaris verschärft sich. Die Griechen verlangen albanische Bonbonen als die Mörder der Italiener hinustellen. Lord Curzon hat den italienischen Botschafter Marchese della Torretta empfangen.

Ein Mißgriff

Die „freie Wirtschaft“ in den Geschäfts- und Industriehäusern - Gefährdung des Mittelstandes - Bedrohung des Eingangs der neuen Steuern - Ein notwendiger Beschluß des Landtages

In Nr. 47 der preussischen Gesetzesammlung, die Mitte August erschienen ist, hat der preussische Wirtschaftsminister Ausführungsbestimmungen zum Reichsmietengesetz erlassen. In § 3 ist im Einvernehmen mit dem Arbeitsminister bestimmt, daß die gewerblichen Räume in Industrie- und Geschäftshäusern nicht unter das Reichsmietengesetz fallen. Es kann dahingestellt bleiben, ob diese Anordnung, die ohne Zustimmung des Landtages nur auf Drängen der Hausbesitzer erfolgt ist, ohne der dadurch betroffenen Mieterchaft Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben, rechtsgültig ist. Es soll hier nur auf die verheerenden Folgen für den Teil der Geschäftswelt, der nicht zugleich zu den Hausbesitzern zählt, hingewiesen werden. Die gesamte Kaufmannschaft, besonders die durch die neue Verordnung betroffenen Detailgeschäfte, kämpfen mit den größten Schwierigkeiten, um bloß den Betrieb aufrecht erhalten zu können. Kein Kaufmann hat noch genügendes Betriebskapital, um sein Lager zu vervollständigen. Die Lage verschärft sich durch die neue, gewiß notwendige, aber doch harte Steuererhebung. Um die Kleinrentner aber doch harte Steuererhebung. Um die Kleinrentner aber doch harte Steuererhebung. Um die Kleinrentner aber doch harte Steuererhebung.

Jetzt treten auf Grund der neuen Bestimmungen die Hauswirte an die Mieter heran und verlangen u. a. gemessene Summen als Septembermiete. § 3. hat der Verband der Geschäfts- und Industriehausbesitzer als Mißgriff für September die Friedensmiete mal 750 000 aufgestellt. Andere Wirte verlangen die Friedensmiete mal 1000. Von dem Mißgriff Berlin ist als ausreichende Miete für Wohnräume und Geschäftsräume in Wohnhäusern das circa 2500fache der Grundmiete, nicht Friedensmiete festgelegt. Dieses ist also der zur Verwirklichung des Kaufes im Einvernehmen mit der Vertretung der Grundbesitzer als ausreichend angelegene Betrag. Die jetzt von den Wirten, bzw. dem Verband der Geschäfts- und Industriehausbesitzer geforderte Miete für einen Laden mit der nur ganz geringen Friedensmiete von 100 Mark im Monat beträgt 75 000 000 Mark, während für einen gleichen Laden im Nebenhaus, in dem sich täglich noch ein oder mehrere Wohnungen befinden, der Höchstmietpreis sich auf 100 - 20 Prozent (Grundmiete) mal 25 000 gleich 2 000 000 Mark beläuft. Die Bewohner von reinen Industriehäusern werden also gegenüber den Kaufleuten, die das Glück haben, nicht in einem derartigen Hause zu wohnen, ganz ungerechter Weise benachteiligt. In der gesamten Gith wechseln die reinen Industriehäuser mit anderen Häusern ab. Die angeführten Ziffern sollen nur den Unterschied der geforderten und der angemessenen Miete zeigen, tatsächlich waren aber die Friedensmieten in den Geschäftshäusern bedeutend höher, so daß die von den Wirten für den Monat September geforderten Summen in das Milliardenfache gehen. Naturgemäß werden aber, wenn keine Schranken mehr bestehen, die Wirten der Dollarleiher entsprechend von den Hauseigentümern erhöht werden. Diese Summen können aber die Mieter in Geschäfts- und Industriehäusern bei der so schon schmerzigen Lage niemals aufbringen, sondern müssen den Betrieb einstellen und das Verjagen entlassen. Sie sind ferner nicht in der Lage, die fälligen Steuern zu zahlen, sondern müssen sogar den Antrag beim Finanzamt auf Rückzahlung der Einkommenssteuererstattung stellen.